

Ellikon-Eglisau 2018, die härteste Langstrecke der Schweiz

„Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen, der eiskalten Winde raues Gesicht“ hat mal Achim Reichel geträllert. Aber der musste dabei auch nicht rudern.....

Doch wir haben es geschafft ohne Singen. Nicht nur haben wir das Boot heile wieder nach Hause gebracht, sind nicht gesunken, mussten nicht anhalten um zu schöpfen, sondern wir haben uns auch im Felde sehr beachtlich geschlagen. Ich bin stolz darauf, was wir in den letzten Monaten zusammen erreicht haben. Eine kleine Zusammenfassung.

Über die letzten Jahre haben wir konstant mit einer Gruppe daran gearbeitet, in 4-, 8- und 8+ zusammen Riemen zu rudern. Im Sommer haben wir mit der Regatta Uster dann umgeschaltet von „miteinander Rudern“ zu „gegen andere Rudern“. Mit einer Regatta als Ziel lässt sich das Training viel besser auslegen und planen. In Solothurn haben wir uns schon ganz beachtlich geschlagen. Danach haben wir weitere Samstag und Sonntag zusammen trainiert. Fokus war neben einem Kraft - Wochenende hauptsächlich die Ausdauer für die Langstreckenrennen, die kommen würden. Dabei ist es natürlich unerlässlich, einen Pool an Ruderern zu haben, die im Training einspringen, auch wenn sie im Rennen nicht mit antreten. Vielen Dank dafür an Margot, Hans, Michael, Chris, Barbara und die Steuerleute, Anette, Sibylle, Andreas und alle anderen die uns unterstützt haben. Zu Thema Steuerleute möchte ich hier alle die um 60kg wiegen und Spaß daran haben eine Mannschaft zu steuern aufrufen, sich bei Isabel zu melden. Es wäre gut, neben den Ruderern auch einen Cox zu haben, der mit Boot und Mannschaft vertraut ist.

Für Eglisau hat Peter den nasskalten Sitz eingenommen. (Für Cox Interessenten, keine Angst, alle anderen Regatten sind viel wärmer und trockener). Etatmäßig hat Ulrike geschlagen, Markus für Steuerbord abgenommen, Isabel, Jörg, Thomas aus Waldshut und ich das Mittelschiff gebildet, Claudia und Doris den Bug übernommen. Wir haben nur 2 mal in der Besetzung rudern können, aber da alle konstant trainiert haben, klappt es inzwischen auch, sich dann für die Regatta zusammen ins Boot zu setzen. Wir haben beim Training lange Belastungen gefahren, unabhängig der Wetterverhältnisse. Hier und da war es schon ziemlich wellig und nass. Aber wir haben das Boot stabilisieren und ausrichten können, so dass wir damit auf der Hausstrecke ganz gut klargekommen sind. Nach einer letzten 30 min Belastung (einmal vom BRC zum Kraftwerk nach Augst) haben wir am Sonntag vor der Regatta den Grenzachter zum BRC gerudert. Da haben wir ihn abgeriggert, zerlegt und zum Verladen bereit gemacht. Da der BRC Masters Achter auch gemeldet hatte, konnten wir vereinbaren, dass sie unser Boot auch noch mitnehmen, insbesondere in Eglisau eine echte Erleichterung. Am Freitag haben wir zusammen verladen und dabei versucht zu verhindern, dass sich die Rumpfteile in den Böen selbstständig machen.

Für den 8. 12. hatten 43 Boote aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Holland und der Wetterdienst Sturmböen gemeldet. Da das Wetter aus Westen kam, gibt es einige Streckenbereiche, wo der Wind direkt gegen die Strömung steht. Nach dem trockenen Sommer konnten der Regen der letzten Tage zwar den Fluss nicht reißend machen, aber es hat gereicht, dass eine Absage im Raume schwebte. Einige Apps hatten Weltuntergang gemeldet, Regen inklusive. Am Samstagmorgen sah es mittelprächtig aus. Immerhin keine Wassergüsse zwischen Grenzach und Ellikon und über dem Startplatz sogar ein kleines Stückchen blauer Himmel, aus dem es dann anfang zu nieseln. Die BRC Kameraden wollten um 10:00 aufs Wasser, so dass wir natürlich auch passend dort sein mussten um abzuladen. Das Rennen startete vor der grünen Wiese. Dieses Jahr gab es ein Stückchen Infrastruktur in Form von 3 Toi Tois. Ansonsten gibt es nur Wiese und eine Kiesbank. Der BRC Hänger war der 2. am Platz, was uns eine gute Position zum Achter lagern sicherte. Abladen und Boot aufriggern war schnell gemacht, wir haben ja inzwischen ein wenig Übung. Bei den Wetterverhältnissen war es

angesagt, das Boot noch auf die zu erwartenden Wellen vorzubereiten. Also haben wir mit 2 Rollen Tape die Ausleger abgeklebt, danach war das Boot in den Böcken natürlich noch windanfälliger. 10:30, windig, immer wieder kurze Schauer und noch 2.5 h bis zum Start. Gut das Jörg und ich noch was zu tun hatte, wir mussten noch die Autos nach Eglisau fahren, damit wir sie nach der Zieldurchfahrt vor Ort haben würden. Barbara aus Waldshut hat unseren „Landdienst“ gemacht und damit auch den Transport. Vielen Dank dafür Barbara, das ist bei diesem Rennen wirklich wichtig. Das Obleute Treffen wurde um 12:00 im Schulhaus abgehalten. Wir hatten es zeitlich ganz gut wieder nach Ellikon geschafft, so dass ich mit Peter an dem Treffen teilnehmen konnte. Peter hatte schon das GPS-Signal und die Startnummern ausgefasst. Die anderen froren vor der Tür, da das einzige Restaurant keinen Platz für sie hatte und Ruderer auch nicht wirklich willkommen waren. Obleute und Steuerleute wurden auf die Streckengegebenheiten und die Fahrtenordnung hingewiesen, insbesondere vor dem Start und in den kiesbankbewehrten Kurven. Das Wasser wurde für wahrscheinlich ruderbar befunden. Es gab den Hinweis, dass ein Achter ab einer gewissen Wassermenge im Boot in der Mitte zerbricht, weil Bug- und Heckluftkasten aufschwimmen. Daher wäre es, wenn dieser Punkt erreicht wird nötig, das die Mannschaft aussteigt. Schöne Aussicht! Dann würde sich immerhin die Schwimmweste für den Cox rentieren. Nach dem Meeting leerte sich das Schulhaus in verblüffender Weise recht schnell. Wir hatten ja schon alles vorbereitet, so konnten wir uns in der Wärme noch auf das Rennen vorbereiten. Claudia als Nummer 2 hatte das GPS Gerät bekommen. Dieses musste allerdings mehrfach noch ausgeschaut werden bis unser Signal auch angekommen war. 1 und Cox bekamen eine Stoffstartnummer.

13:20 Treffpunkt am Boot und 13:30 Einwassern. Um 13:50 sollten alle über die Startlinie in Ihre Startzone gefahren sein und mit dem Bug im Strom auf ihr Signal zum anfahren warten. Wir waren auch hier wieder früh dabei. Wir sind knietief ins Wasser gestiegen und dann ins Boot eingestiegen. Barbara hat die letzten Jacken und Accessoires eingesammelt. Dann wurde es im Wasser mit den Booten noch etwas eng und wir mussten uns mit den Blauweissen einigen, wie wir unsere Boote sortieren. In der Flussmitte haben wir dann die Wasserschuhe gegen Socken getauscht und uns warmgerudert bis wir unsere Startzone erreicht hatten. Es ist immer wieder fraglich, warum Obleute Treffen abgehalten werden. Das OK hatte sich eine recht einfache Startprozedere ausgedacht. Die Boote liegen Bug gegen den Strom in ihrer Startzone, unterhalb das mit der vorherigen, oberhalb das mit nächst höherer Startnummer. Auf ein entsprechendes Signal wendet ein Boot nach dem anderen und fährt über die Startlinie. Schaut man das GPS Tracking an, dann sieht man, wie Theorie und Wirklichkeit sich zueinander verhalten.... Dabei ist es ja gar nicht wichtig, wann man startet, da ja die Laufzeit von Start zu Ziellinie gemessen wird. Irgendwann hatte sich das Bootsknäuel so weit aufgelöst das die ersten Boote ins Rennen gehen konnten und wir machten und startklar.

Als wir an der Reihe waren, gab es ein paar kleine Kursprobleme. Es hiess in der Obleute Sitzung, das wir auf der deutschen Uferseite rauf und der Schweizer runterfahren sollten. Da lag nun ein Motorboot, das nicht angekündigt war, so das wir dann noch mal anhalten und auf der deutschen Seite vorbeifahren mussten. Wir sind dadurch etwas zäh in die Gänge gekommen. Boot 32 hat diese Situation direkt genutzt um sich auf der Uferseite neben uns zu legen.



Startphase

Doof, weil das war die Lee-Seite. Wir haben versucht, mit ein paar Harten Schlägen wieder an ihnen vorbei zu kommen, aber Ihr Vorteil war groß genug um sich neben und in der 1 Rechtskurve auch vor uns zu halten, obwohl sie nicht wirklich schneller waren. Die Cox hat dabei ein recht selbstbezogenes Bild vom Steuern vertreten und hing uns immer wieder im Weg. Das Wasser war noch ganz brauchbar, die Frage war eher, wo es am schnellsten sein wird. Der Holländischen Olympia Frauenachter von 2008 hatte sich wohl am besten briefen lassen, also haben wir uns an sie gehängt. Das schöne Rudern sollte aber bald ein Ende finden. In der Zwischenzeit waren wir ganz gut bei der Musik.

Dann kam die scharfe Rechtskurve mit der Brücke, die einiges ändern sollte. Die Holländerinnen sind innen durchgefahren, Peter hinterher. Gute Wahl, denn im nächsten Brückenbogen hat unsere Österreichisch schweizerischen Steuerfrau in der 32 das Boot mit der 30 gerammt. Damit waren wir beide los. Allerdings endete auch das gute Wasser und die Phase des Kampfes begann. Die Abklebung konnte zeigen was sie nützt, aber das Wasser war so rau, dass wir trotzdem nach wenigen Schlägen hinter der Kurve alle klatschnass waren. Teilweise ging es nur mit Dreiviertel Rollbahn weiter, aber trotzdem mussten wir uns jeden Meter hart erarbeiten.



Wasser ohne Ende...

Bis zum Tössee ging das so. Etwas besser wurde es nach einem kleinen Kommunikationsproblem zwischen Peter und mir. Ich hatte gerufen er sollte mehr ans Ufer fahren, meinte die Steuerbordseite. Peter hatte sich von Markus soufflieren lassen, wir sollten ans andere Ufer fahren, die Backbordseite. Nachdem wir das Queren ohne riesige zusätzliche Wassermengen zu fassen überstanden hatten, waren wir wieder in ruderbarem Gewässer. Obwohl wir keinen Krebs gefangen hatten und zusammen durchrudern konnten, haben wir in dieser Phase doch ziemlich viel Zeit eingebüßt. Volle Länge und mit Kraft ging halt selten, Riemen festhalten und nicht aus dem Boot gespült werden war angesagt. Alle Boote hinter uns kämpften den gleichen Kampf und konnten nicht auf uns aufholen.



Wilder Ritt

Nach dem Tössee haben wir die Innenkurve auf der Backbordseite im Lee gehalten. Das Boot nahm wieder sehr schön Fahrt auf und wir hatten unseren Rhythmus wiedergefunden. Dann lief es bis zur letzten Geraden ganz gut. Das Wasser war gut und wir haben reell aufgedreht. Das Boot lief dann wirklich gut, wir konnten die Anderen hinter uns distanzieren und haben einen sehr starken Endspurt gefahren. Oder vielleicht auch 2 oder drei. Das Boot war echt schnell, daher hat es nichts ausgemacht. Aber irgendwann waren wir unter der Brücke durch. Platt, komplett nass und schnell auskühlend. Der BRC hatte sich entschieden am Steg des Seeclub Zürich, unterhalb der Stämpfli-Werft, anzulegen. Wir haben kurz gestoppt und haben schon mal die Hälfte eines Hektoliters Wasser aus dem Boot geschöpft.

Am Seeclub haben Barbara und Volker auf uns gewartet und sind uns zur Hand gegangen. Die zweiten 50 Liter Wasser haben wir uns beim über Kopf heraus nehmen noch mal schön drüber geschüttet- kalte Dusche, aber was solls. Abriegeln und zerlegen ist schon hart, wenn es keinen trockenen Faden mehr am Körper gibt. Aber auch das hat dann gut geklappt. Wir haben uns dann aufgeteilt. Barbara, Doris und Isabel sind zur Turnhalle gefahren, der Rest hat sich im Seeclub umgezogen. Leider gab es kein warmes Wasser zum Duschen, so dass es eher frisch weiter ging. In der Turnhalle wurden nicht nur die ersten Videos gezeigt und Sieger geehrt, sondern auch heiße Gulaschsuppe ausgegeben und es gab dort die Ergebnislisten.

Platz 26 total, 2. schnellste Mix Mannschaft, 2:30 min hinter dem BRC Männer Masters Achter, aber 3 Sek. vor der Waldshuter Truppe. Das Siegerboot in 36:15 vom Seeclub Zurich hatte natürlich Ortskenntnis, muss aber auch ein paar Fässer Öl in die Wellen geschüttet haben. Das schnellste Masters Boot aus Bern, in der Ruhe liegt hier wohl die Kraft, hat 41:00 gebraucht, wir 46:12. Das war solides Mittelfeld und in unserer Klasse schon ganz gut. Nach der Stärkung haben wir den Heimweg angetreten und am Club auf den Hänger gewartet.

Die Rückgabe des Bootes hat sich ein wenig kompliziert, so dass wir es nicht mehr am Abend abladen konnten. Am Sonntag um 9:00 war es dann aber fertig, das Boot wieder montiert und in der Halle. Die ganze Truppe hat super harmonisiert, agiert und wirklich gut gerudert. Ich hatte schon angemerkt dass ich sehr stolz bin, was wir gemeinsam erreicht haben und hatte ein zwar sehr nass kaltes, aber auch sehr befriedigendes Wochenende. Ich danke allen Mitrunderern und Unterstützern und freue mich auf London und Heidelberg als nächste Ziele. Im Januar könnte es noch eine Einladungsregatta in Waldshut geben, schauen wir mal.

Wassersportliche Grüße Holger